

Aus der Geschichte der Zeitschrift



Von der 1. deutschen Zeitschrift im Jahre 1663 führt eine stetige Entwicklung und Vervollkommnung bis zu den Zeitschriften unserer Tage. Einen bedeutenden Platz nimmt unter ihnen die Beyer-Presse ein, die den Ruf der guten, deutschen Zeitschrift in die ganze Welt getragen hat. Nennt man die Zeitschrift „das Gespräch der Zeit über sich selbst“, so verdient diesen Namen ganz besonders die Beyer-Presse mit ihrem vielseitigen Inhalt und ihrem großen Leserkreis. — In Zukunft sollten Sie stets die Beyer-Presse auf Ihren Werbeplan schreiben!

Verlag Otto Beyer Leipzig - Berlin - Wien

REBNER

Farbätzungen

Graphische Kunstanstalt G. Rebner + Co. in Leipzig

Mitteilungen und Besprechungen

Preis Ausschreiben. „Das Schaufenster im Spiegel des Zeitgeschehens.“ Auf vielseitigen Wunsch wird die Einsendungsfrist für Entwürfe bis zum 15. Januar 1943 verlängert. Es wird darauf hingewiesen, daß zur Teilnahme an diesem Wettbewerb sämtliche in den Gauen Düsseldorf, Essen, Köln-Aachen, Westfalen-Süd und Moselland ansässigen Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste, alle Studierenden der dortigen Kunsthochschulen und Kunstunterrichtsanstalten und alle Mitglieder der Fachgruppen Betriebs- und Gebrauchswerber berechtigt sind. Die Bedingungen und alle erforderlichen Unterlagen können kostenlos angefordert werden vom Gaupropagandaamt der NSDAP., Düsseldorf, Steinstraße 23/25.

100 Jahre Buch- und Kunstdruckerei J. P. Himmer, Augsburg. Die Firma J. P. Himmer wurde im Jahre 1842 von Johann Peter Himmer gegründet und blieb bis zum heutigen Tage im Besitz der Familie. In den ersten Jahrzehnten wurden viele wissenschaftliche und medizinische, geschichtliche und religiöse Werke gedruckt, auch die „Fliegenden Blätter“ in ihren Anfängen, der Münchener Bilderbogen, das Lindauer Kochbuch und anderes. Aus kleinen Anfängen sich entwickelnd, ist das Werk heute ein erstklassiger, neuzeitlich eingerichteter Betrieb geworden, der sich in steter Aufwärtsentwicklung befindet. Nach dem Tode des Johann Peter Himmer, 1865, ging der Besitz an seine drei Söhne über, deren jüngster Wilhelm Himmer die Druckerei von 1884 bis 1895 als Alleinbesitzer führte. Sein Sohn Hugo Himmer mußte schon mit 18 Jahren, gezwungen durch den raschen Tod seines Vaters, den Betrieb übernehmen, den er dann über 40 Jahre mit Hingabe und rastlosem Fleiß leitete und erweiterte, so daß der Ruf der Firma für künstlerische Qualitätsarbeiten in weite Kreise Deutschlands drang. Zehn Jahre stand ihm dabei mit Rat und Tat sein Freund, der Buchdruckereibesitzer Carl Pfeiffer, zur Seite, dessen Druckerei sich im Jahre 1920 mit der Himmerschen vereinigte. Als das alte Haus in der Phil.-Welser-Straße zu eng geworden war, errichtete Hugo Himmer mit seiner Gattin, geborene Schmid, 1913 ein neues Gebäude in der Völk-, Ecke Hermanstraße, das den Wahlspruch der Buchdrucker im Giebel trägt: „Gott grüß die Kunst!“ Den äußeren stilvollen Linien des Hauses entsprechen auch die inneren Räume, die sowohl der

ERNST C. BEHRENS
Papierverarbeitungswerke
ALFELD/LEINE

FÜHREND IN FLACHBEUTELN, BODENBEUTELN UND FALTSCHACHTELN